

Krimilesung mit Mitra Devi in Bühler:

Der Gärtner war's nicht

Kürzlich war die Zürcher Krimiautorin Mitra Devi zu Gast in der Gemeindebibliothek Bühler. Sie las aus ihrem neuen Kriminalroman «Seelensplitter», gab mörderische Kurzgeschichten zum Besten und zeigte den bitterbösen Unterton in ihren schwarzhumorigen Gedichten. Fazit: Ein schaurig-schöner Abend, ein gefesselt Publikum und jede Menge kalte Schauer, die den Rücken runter liefen.

Der Raum, der bei Tageslicht die Bibliothek ist, war abgedunkelt, nur einige Kerzen warfen ein zittriges, unregelmässiges Licht. Draussen lag bereits die finstere und klirrende Winter nacht, drinnen aber wagte niemand zu atmen. – Es war still.

Die Atmosphäre stimmte. Mitra Devi begann jetzt zu lesen und verstand es, die Bibliothek gleich mit den ersten Worten vollends in diese Krimistimmung zu tauchen, die man zwar mag, sie sogar ein bisschen liebt, dabei aber trotzdem immer auf der vorderen Kante des Stuhles sitzen bleibt. Womöglich noch mit angespanntem Sprungbein.

Tatort Zürich

Mitra Devi ist Autorin und Malerin und lebt in Zürich. Sie absolvierte die F+F Kunstschule, arbeitete in verschiedenen Berufen und begann bald zu schreiben. 2001 veröffentlichte sie ihre ersten Kurzgeschichten. Inzwischen sind daraus neun Bücher geworden,



Die Zürcher Krimiautorin Mitra Devi im Gespräch mit Gästen.

wobei ihr jüngstes – ein Kriminalroman – erst vor wenigen Wochen erschienen ist. «Seelensplitter» ist der dritte Band in der Nora-Tabani-Reihe und spielt wie die ersten beiden Fälle in und um Zürich. Die Autorin kennt ihre Gegend gut und weiss denn auch die Geschichte um Waffenhandel, Hexerei und andere tiefe Abgründe spannungsgeladen in die Zürcher Landschaft zu legen.

«Es knackte, es atmete»

Nora Tabani ist Privatdetektivin und soll zusammen mit ihrem Partner Jan Berger einen Mord aufklären, der vordergründig ein Selbstmord ist. Der

Boss einer Zürcher Firma ist im Rausch in die Tiefe gesprungen. Nora Tabani stösst bei ihren Ermittlungen auf die Giftpflanze Alraune, der im Mittelalter teuflische Kräfte nachgesagt wurden. Jan Berger hingegen stösst abends in Hirzel auf ein altes, scheinbar verlassenes Bauernhaus. Durch ein Fenster steigt er ein. Als er im Dunkeln die Treppe runter steigt, hört er plötzlich neben sich ein Geräusch: «Es knackte, es atmete.» – Und dann war Pause, das Licht ging an, und die zahlreichen Besucherinnen und Besucher verwünschten in mittelalterlicher Manier die Untugend solcher Veranstaltungen, die

Lesung immer im spannendsten Augenblick zu unterbrechen.

Auf dem Planetenweg

Mit «Die Bienenzüchterin» und «Giftige Genossen» hat Mitra Devi auch zwei Bände mit Kurzkrimis vorgelegt. Es sind Geschichten nach dem Motto «Gelegenheit macht Diebe» oder «Dörfs es bitzeli meh si?». Wie jene von Theo, dem Taschendieb aus Frauenfeld, der eine Frau verfolgt, diese ausserhalb der Stadt auf dem Planetenweg überfallen will, stattdessen selbst von ihr und ihrem Komplizen ausgeraubt wird, schnell flüchtet, weil sich jetzt die Frau und der Komplize in die Haare geraten und sich in einem Handgemenge gegenseitig tödlich verletzen. Schliesslich taucht eine Bewohnerin des nahe gelegenen Altersheims auf, findet die beiden Toten und vor allem das Diebesgut, nimmt es an sich, geht nachhause, versteckt und vergisst es, stirbt schon bald und vererbt alles ihrem Hündchen. – Geschichten, wie sie das Leben und gute Krimiautorinnen schreiben.

Tödliche Lyrik

Mitra Devi scheint eine gute Beobachterin zu sein. Den Schalk in den Augen erkennt sie die dünnen Stellen unserer Gesellschaft. Mit Listigkeit zeigt sie darauf und drückt so lange drum herum, bis eine pointierte, oft mit einem Schuss englischem Humor abgeschmeckte Krimigeschichte heraus-

spritzt. Das gilt auch und ganz besonders für ihren Gedichtband «Galgenvögel». Nix da mit rüschchenverträumter Säusellyrik. Wie Mitra Devi selbst schreibt, ist es «Lyrik ohne Nostalgie und Mondscheinromantik», dafür «bitterböse und pechschwarze.» Die «schrägen Strophen, makaberen Metaphern, vergnüglichen Verse und würzigen Wortspielereien reizen zum Lachen. Zum Gruseln. Und manchmal zum Nachdenken.» – Alles, was ein guter Winterabend braucht. Zur Sicherheit das Licht anmachen. (knch)

In der Gemeindebibliothek Bühler:

Weitere solche Anlässe

Die Lesung mit Mitra Devi war die erste Veranstaltung, die die noch junge Gemeindebibliothek Bühler durchführte. Das Echo des Publikums war durchwegs positiv und es ist daher geplant, auch in Zukunft solche oder ähnliche Anlässe durchzuführen.

Die Bibliothek in Bühler ist jeweils montags von 16.30 bis 19.00 Uhr geöffnet. Herzlich willkommen sind Kinder wie Erwachsene. Im neuen Jahr will die Bibliotheksleitung ausserdem eine Umfrage zu den Öffnungszeiten durchführen. Falls gewünscht, sollen diese ausgedehnt werden, bei Bedarf auch auf Samstagmorgen. (knch)